

## Kammermusik per Videostream

**SCHLESWIG** Die Musiker des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters senden ein digitales Lebenszeichen aus der Stille. Ab diesem Sonntag bis zum kommenden Sonnabend, 17. April, steht der zweiten kammermusikalische Gruß auf der Landestheater-Website als Videostream zur Verfügung. Beginn ist zur gewohnten Kammerkonzert-Zeit um 11.15 Uhr.

Auf dem Programm steht Jacques Castérède, der mit der duftigen „Sonatine de mai“ Lust auf den Frühling macht. Die Streams sind auf der Landestheater-Website unter <http://www.sh-landestheater.de/sparten/konzert/> zu finden. s72

## STANDESAMT

**SCHLESWIG** Beim Standesamt wurden vom 15. bis zum 28. März folgende Personenstandsfälle registriert.

### 38 Geburten, davon 21 genannt:

Tilda Lynn Reimer, Schleswig; Mio Bartek Matuszewski, Eckernförde; Michael Wegner, Schleswig; Jasper Potratz, Oeversee; Mathilda Auguste Käthe Marquardsen, Schleswig; Louis Albrecht, Silberstedt; Aysenay Malina Asil, Schleswig; Amir Kasra Ahmadi, Schleswig; Linus Walter Frank, Silberstedt; Dino Martinović, Gelting; Said Mahdi Hosseini, Schleswig; Jon Mattis Pohl, Busdorf; Mina Carstensen, Wanderup; Sune Petersen, Flensburg; Jonah Reischl, Oeversee; Lönne Lööck, Norderbrarup; Hauke Asmus Borth, Fahrdorf; Mads Mio Giese, Kappeln; Janik Knut Radebach, Schleswig; Sara Maria Suci, Schleswig; Milo Grabowski, Schleswig.

**Zwei Eheschließungen** (nicht genannt).

## GRATULATION

**SCHUBY** Am heutigen Sonnabend wird Lothar Eckert 97 Jahre alt.

# „Eine Menge fürs Leben lernen“

Die Jugendfeuerwehr Jübek blickt auf 25 Jahre zurück /  
Viele Nachwuchskräfte von damals sind heute aktive Brandschützer

**Silke Schlüter**

**Z**iemlich genau 25 Jahre ist es jetzt her, dass in Jübek eine Jugendfeuerwehr gegründet wurde: am 19. April 1996 unter der Wehrführung von Hans Hinrich Nehls und Bürgermeister Herbert Will. 18 Jungs und zwei Mädchen waren damals sofort Feuer und Flamme. Ein Vierteljahrhundert später zählt die Jübeker Jugendfeuerwehr 15 Jungs und acht Mädchen. Sie kommen aus Jübek, Friedrichsau und Esperstoft.

Der erste Jugendfeuerwehrwart Wolfgang Bewernick setzte alles daran, den Nachwuchs so gut wie möglich auszubilden und auf die zukünftigen Aufgaben als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr vorzubereiten. Unterstützt wurde er dabei von einem dreiköpfigen Ausbildungsteam. An der Art und Weise der Ausbildung hat sich bis heute grundsätzlich nicht viel geändert. Nach wie vor geht es um die Vermittlung der theoretischen und praktischen Grundlagen des Feuerwehrwesens und um den Umgang mit den Geräten und Maschinen. Vor allem aber um das Arbeiten in einem Team, in dem sich alle aufeinander verlassen können. Die Kameradschaft sowie Spiel und Spaß dürfen dabei nie zu kurz kommen.

### Finja Jebe fing im Alter von zehn Jahren an

„Ich war zehn, als ich zur Jugendfeuerwehr kam“, erinnert sich Finja Jebe, die schon früh durch ihre Eltern mit dem Feuerwehrvirus infiziert wurde: Ihr Vater Torsten Labrenz hatte damals den Posten inne, den sie selbst jetzt seit bald sechs



Die „Gesichter“ der Jugendfeuerwehr Jübek: (v.l.) Jugendfeuerwehrwartin Finja Jebe, Justus Schmidl (stellv. Jugendgruppenleiter), Sophia Klingenhoff (Jugendgruppenleiterin), Dennis Lübker (stellv. Gruppenführer).  
Foto: Freiwillige Feuerwehr Jübek

Jahren mit großer Begeisterung ausfüllt. Während ihrer Zeit in der Jugendfeuerwehr lernte sie Christoph Jebe kennen. Sie wurden ein Paar und übernahmen schließlich beide Führungspositionen – er als Jugendgruppenleiter, sie als seine Stellvertreterin.

Heute ist es genau umgekehrt: Sie ist Jugendwartin, er ihr Stellvertreter. Die Beiden sind inzwischen Eltern einer kleinen Tochter, die ebenfalls in dieser Gemeinschaft groß werden soll – und das aus gutem Grund: „Während ihrer Jugendfeuerwehrzeit machen Kinder oft eine erstaunliche Persönlichkeitsentwicklung mit“, so die Erfahrung von Finja Jebe. „Wer im Team aufwächst, weiß, wie man in der Not zusammenhält, und wie wichtig es ist, dass man in jeder Situation aufeinander bauen kann. Man wird

selbstbewusster, übernimmt Verantwortung für sich und andere und lernt somit eine Menge fürs Leben“, findet sie.

Die Jugendfeuerwehrzeit ist prall gefüllt mit der vielfältigen Vorbereitung auf spätere Einsätze und damit auf den Ernst des Feuerwehrlebens. Der Sport und die Leistungswettkämpfe spielen eine große Rolle, ebenso die Ausbildung in Erster Hilfe. Knoten, Stiche und das Ausrollen der Schläuche beherrschen die Nachwuchskräfte irgendwann im Schlaf. Sie lernen als Gruppe zu agieren und dabei den fairen und kameradschaftlichen Umgang miteinander. Einmal im Jahr geht es in ein zünftiges Zeltlager, zusätzlich werden Kanu- und Boßeltouren unternommen, wo der Spaß am Zusammensein mit der

wichtigste Aspekt ist. „Am meisten aber freuen sich die meisten auf die jährlichen 24 Stunden-Übungen, in denen wir das Einsatzgeschehen in einer Berufsfeuerwehr von A bis Z simulieren“, so die Erfahrung von Finja Jebe.

### Kinder entwickeln sich zu Führungspersönlichkeiten

Immer wieder hat sie im Laufe ihrer mittlerweile 18 Dienstjahre beobachten können, wie anfangs noch sehr ruhige und schüchterne Kids mit der Zeit zu echten Führungspersönlichkeiten herangewachsen sind. Und die blicken später, als Erwachsene im Einsatz für die „große“ Wehr, meist voller Dankbarkeit auf das zurück, was sie in der Jugendfeuerwehr erlebt und gelernt haben. Wohl auch deshalb ist die Quote derjenigen, die

dem Motto „Einer für alle, alle für einen“ ein Leben lang treu bleiben, hoch.

Gemeinsam mit der Jugendgruppenleiterin Sophia Klingenhoff hofft die Jugendwartin, dass der Dienst ganz bald wieder normal durchgeführt werden und das Jubiläum im Kreise der Wehr gefeiert werden kann. In der kommenden Woche darf das Übungsgeschehen vorsichtig wieder starten: „Am 14. April treffen wir uns nach langer Zeit zum ersten Mal wieder im Feuerwehrhaus und sind sehr gespannt, ob dann alle gleich wieder mit an Bord sind.“

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr hat, darf sich ab sofort wieder jeden Mittwochabend um 18 Uhr im Feuerwehrhaus einfinden und sich das Ganze gerne einmal live vor Ort ansehen.